# **Supervision**

## Eine Dienstleistung der Beratungsstelle Reutlingen

Supervision dient der Klärung der eigenen beruflichen Rolle im Spannungsdreieck von Organisation (in der ich arbeite), Profession (wie ich arbeite) und Klientel (Menschen, mit denen ich arbeite).

Seit einiger Zeit bietet die Beratungsstelle Reutlingen Supervision als zusätzliche Dienstleistung an. Dieses Angebot richtet sich an Einzelne, Teams und Gruppen. Angesprochen werden vor allem Zielgruppen aus der Sozialarbeit, der Pflege, aus Seelsorge und Pastoral. An diesen Zielgruppen wird schon deutlich, warum sich die Beratungsstelle zu diesem Angebot entschlossen hat: Sie stellt sich zum einen mit einem qualifizierten Angebot Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Diözese Rottenburg-Stuttgart aus den genannten Bereichen zur Verfügung und trägt dadurch dazu bei, dass innerhalb der Diözese ein Dienstleistungsnetzwerk entsteht. Die Beratungsstelle stellt also ihre Qualifikationen zur Verfügung, um die Qualität seelsorglicher, pädagogischer und pflegerischer Dienste in der Diözese weiter zu steigern.

Zum andern ist das Supervisionsangebot auch ein öffentliches Angebot. Es entspricht dem Auftrag der Beratungsstelle Reutlingen als einer kirchlichen Stelle, immer neue Orte zu entdecken, von denen aus sie in unsere Gesellschaft hinein Wirkung entfalten kann.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wodurch sich das Supervisionsangebot der Beratungsstelle besonders auszeichnet.

Beratungsarbeit hat in gewisser Weise seismographische Funktion für gesellschaftliche Verwerfungen und für die Krisen, die daraus für den einzelnen Menschen entstehen können. Zwei Beispiele seien hier genannt: Das Thema Arbeitslosigkeit bzw. drohender Arbeitsplatzverlust spielt in der Beratungsarbeit eine immer größere Rolle. Ein zweites Thema ist die Einsamkeit im Alter, die selbst Menschen trifft, die funktionierende Beziehungen zu ihren Kindern und Enkeln haben. Hier tauchen in der Beratungsarbeit die demographische Situation unserer Gesellschaft und ein wirtschafts- bzw. sozialpolitisches Krisenphänomen als Elemente persönlicher Krisen auf.

Gleichzeitig schärft die Beratungsarbeit den Blick für Konfliktdynamiken und die darin sich häufig spiegelnde Angst vor Veränderungen. Die für die Beratungsarbeit immer wieder neu (vor allem in Eigensupervision) reflektierte und geklärte Wahrnehmung des Zusammenhangs von Übertragung und Gegenübertragung kommt natürlich auch der Supervisionsarbeit zugute. Und die Fähigkeit der BeraterInnen ihre eigene Person als Werkzeug zum Verstehen von Beziehungsdynamiken, intra- und interpsychischen Konflikten zu nutzen, dient in anderer Weise auch Verstehens- und Veränderungsprozessen während der Supervisionsarbeit.

An einem Moment aus meiner eigenen Supervisionspraxis lässt sich recht gut zeigen, in welcher Weise Beratungserfahrungen die supervisorische Kompetenz unterstützen können:

In der Supervision mit Hospiz-Mitarbeiterinnen war u.a. Thema, dass die Aggression, die von manchen Sterbenden ausgeht, für die Mitarbeiterinnen kaum zu ertragen war. Natürlich stand die Frage im Raum, woher die Aggression resultierte und warum die Mitarbeiterinnen sich damit so schwer taten. Die Erfahrung aus der Beratungsarbeit lenkte den Blick auf die Einsamkeit der Sterbenden, die trotz wohlwollender Betreuung nicht einfach abzuschaffen ist. Gleichzeitig kam die Beziehungsdynamik zwischen Betreuenden und Sterbenden in den Blick und die Tatsache, dass die Betreuenden in ihrer Arbeit unentwegt einer existentiellen Grenz-Situation ausgesetzt sind. Dieser Gesamt-Komplex übertrug sich auf das Supervisionsgeschehen. Dort konnte es reflektiert werden. Und am Ende zeigte sich, dass die Supervisionssituation exemplarisch ist für die Situation im Sterbezimmer, die ebenfalls einer permanenten Reflexion der jeweils entstehenden Beziehungsdynamiken bedarf.

Je stärker berufliche Tätigkeiten die eigene Existenz der Berufstätigen einbeziehen und je höher die Arbeitsdichte ist, umso dringlicher bedarf es klärender Supervision.

Die Arbeit als Supervisorin hat umgekehrt positive Auswirkungen auf meine Tätigkeit als Beraterin: Aus dem Spannungsdreieck supervisiorischen Handelns fällt beispielsweise ein sehr viel schärferer Blick auf gesellschaftliche oder auch politische Hintergründe persönlicher Krisen. Dass Arbeitslosigkeit auf der einen und Arbeitsverdichtung auf der anderen Seite zunehmend Bedeutung beispielsweise für Paarkonflikte haben, wird klarer durch den supervisorischen Blick auf den Organisationsrahmen (in diesem Fall auf die Gesellschaft).

Die Steigerung der jeweiligen Kompetenz im Beratungs- wie im Supervisionsumfeld durch das Doppelangebot von Beratung und Supervision zeigt, wie Vernetzung zur Qualitätsverbesserung beiträgt. Sie ist in dieser Weise beispielhaft für das, was sich die Beratungsstelle Reutlingen von einer Vernetzung der unterschiedlichen Dienste in der Diözese erhofft.

Mit ihrem Zusatzangebot im Bereich Supervision hat die Beratungsstelle hier einen ersten Schritt getan. Jetzt kommt es darauf an, dass diese Vernetzung auch von anderen Dienststellen in der Diözese in breiterem Umfang vorangetrieben wird.

Regina Hennenlotter